



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Schriftliche Antwort des Regierungsrates auf die Interpellation [2009/372](#) der SVP Fraktion vom 9. Dezember 2009 betreffend "Türkische Kulturwoche an den Volksschulen in Birsfelden"**

Datum: 30. März 2010

Nummer: 2009-372

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2009/372

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Schriftliche Antwort des Regierungsrates auf die Interpellation [2009/372](#) der SVP Fraktion vom 9. Dezember 2009 betreffend "Türkische Kulturwoche an den Volksschulen in Birsfelden".

vom 30. März 2010

Am 9. Dezember 2009 reichte die SVP Fraktion eine [Interpellation](#) betreffend "Türkische Kulturwoche an den Volksschulen in Birsfelden" ein.

Antwort des Regierungsrates

1. Generelle Betrachtungen

1.1. Rechtliche Vorgaben und Lehrplan

Die Schulen des Kantons Basel-Landschaft orientieren sich bei der Umsetzung ihres Integrationsauftrages am Zielparagrafen, § 2 des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002.

Diese Gesetzesbestimmung definiert Bildung als umfassenden und lebenslangen Prozess, der die Menschen in ihren geistigen, körperlichen, seelischen, kulturellen und sozialen Fähigkeiten altergemäss fördert. Das Bildungswesen weiss sich dabei der christlichen, humanistischen und demokratischen Tradition verpflichtet. Die Schulen vermitteln gemäss § 2 Abs. 2 ihren Schülerinnen und Schülern das für ihr Leben nötige Wissen und stärken ihr Selbstvertrauen. Sie achten dabei auf ihre geschlechtliche und kulturelle Identität und geben ihnen Werte weiter, die sie zu einem verantwortungsvollen Verhalten gegenüber dem Menschen und der Umwelt befähigen. Zudem sind in § 5 des Bildungsgesetzes, Massnahmen zur Integration festgelegt: „Die Integration der ausländischen sowie fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in den öffentlichen Schulen wird durch gezielte Massnahmen gefördert“.

Diesen Bildungsauftrag hat die Schule von Birsfelden mit den verbindlichen Vorgaben des Stufenlehrplans Primarschule zu ganzheitlicher Bildung und Integration verknüpft.

Es sind dies Vorgaben zu:

- Individualisierung und Gemeinschaftsförderung;
- Verknüpfung von Leben und Lernen;
- Förderung des Wissens über andere Traditionen und Weltbilder;
- Auseinandersetzung mit natürlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wechselwirkungen;
- Zusammenarbeit der Lehrpersonen im Schulhaus und in der Gemeinde unter Berücksichtigung der lokalen Bedürfnisse in der Verwirklichung des Stufenlehrplans.

1.2. Das Schulprogramm

Als teilautonom geleitete Organisationen sind die Schulen für das Erreichen der Bildungsziele und für die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben verantwortlich. Sie legen in ihrem Schulprogramm periodisch fest, wie sie diese Bildungsziele erreichen wollen (BG: § 58,59; VO KG/PS § 48).

Das Schulprogramm ist eine auf mehrere Jahre hin ausgerichtete Sammlung von Vereinbarungen zwischen Kollegium (Mitwirkung und Anhörung) und Schulleitung (Federführung und Antrag an den Schulrat) über die Umsetzung des kantonalen Bildungsauftrages und die Nutzung der Freiräume.

Das Schulprogramm wird vom Schulrat genehmigt.

1.3. Integration und Interkulturelles Lernen

In der heutigen Integrationsarbeit gehen die Schulen von Grundwerten aus, die unserer humanistischen und demokratischen Tradition würdig sind. Dabei werden nicht in erster Linie die kulturellen Unterschiede, z.B. die der türkischen Kultur, betont, sondern es geht darum, sich gegenseitig in der Andersartigkeit und Gemeinsamkeit kennen zu lernen und zu respektieren. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt wird genutzt, um ein friedliches Zusammenleben in der soziokulturellen Unterschiedlichkeit, wie sie auch und gerade in Birsfelden besteht, zu fördern und zu gestalten. Diese Arbeit geht weit über den ausgedienten „Ausländer-Defizit“ Ansatz hinaus und ermöglicht allen Kindern, ihre Sichtweisen über die Werteordnung in der heutigen Zusammensetzung der Gesellschaft zu erweitern. Interkulturelles Lernen ist die pädagogische Antwort auf die gesellschaftlichen und globalen Entwicklungsprozesse. Sie unterstützt junge Menschen verantwortungsvoll mit Differenzen zu leben, Orientierung für das eigene Leben zu finden und Visionen für eine human gestaltete Gesellschaft zu entwickeln.

In dieser aktiven Auseinandersetzung über das Zusammenleben in unserer pluralen Gesellschaft erwerben die Kinder Kompetenzen, die auch im späteren Berufsleben gefragt sind. Verlangt doch die heutige Arbeitswelt auch von jungen Menschen, dass sie verschiedene Wertesysteme verstehen, dass sie die Bereitschaft haben, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen und diesem mit Achtung und Wertschätzung begegnen können.

Auf dieser Grundhaltung ist auch das neue Lehrmittel „Himmelszeichen“, welches im Schuljahr 2011/12 im Kanton eingeführt wird, aufgebaut.

Mit diesem Ansatz ist es selbstverständlich, dass alle Kinder auf den Grundwerten unserer gewachsenen Traditionen und gemäss den rechtlichen Vorgaben, auch denen des Lehrplans, unterrichtet werden. Er ermöglicht ebenfalls, dass sich die Integration nicht nur an der Linie der Staatszugehörigkeit bewegt, sondern alle Kinder einbezieht und damit der Bildung von Parallelgesellschaften entgegenwirkt.

Die Ausführungen zeigen auf, dass die Veranstaltung in Birsfelden dem Lehrauftrag der Schule entspricht und dass sie gemäss den Vorgaben in Bildungsgesetz und Verordnung initiiert, organisiert und durchgeführt wurde.

Die Fragen c,d,e,f,g,h der Interpellation betreffen Bereiche der Gemeindehoheit. Die Antworten stützen sich auf die Angaben der Gemeinde Birsfelden.

2. Antworten zu den Fragen des Interpellanten

a): Sind ausländische Kulturwochen Bestandteil des Lehrplans an den Volksschulen im Kanton Basel-Landschaft?

Der Stufenlehrplan Primarschule legt auf den Grundlagen der Bildungsgesetzgebung die inhaltlichen Zielvorgaben zur Integration verbindlich fest. Die Lehrpersonen sind bei der Unterrichtsgestaltung und in der Wahl der Methode frei.

Die Schule Birsfelden hat diesen rechtlich verankerten Anspruch genutzt und den Auftrag der Integration, zusätzlich zum Klassenunterricht, mit Angeboten innerhalb der gemeinsamen Kulturwoche umgesetzt.

b): Wer hat die Kompetenz zur Durchführung solcher Anlässe?

Die Lehrpersonen haben die entsprechenden Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen. Für spezifische Inhalte können sie Fachpersonen beiziehen.

c): Wer bestimmte in Birsfelden und wurden die Vorschriften eingehalten?

Die Durchführung einer Kulturwoche wurde gemäss dem Schulprogramm der Birsfelderschulen mit dem Kollegium beschlossen. Die entsprechenden Vorgaben (Umsetzung des Schulprogramms) wurden eingehalten.

d): War der Schulrat von Birsfelden informiert?

Ja, der Schulrat war informiert.

e): Welches war der Inhalt der Türkischen Kulturwoche und aus welchen Teilen bestanden die 3 Lektionen?

Für die 3 Lektionen standen den Lehrpersonen folgende Angebote zur Auswahl:

- Musik aus der Türkei
- Alevitischer Tanz
- Kurdischer Tanz
- Kurdische Sprachen und Dialekte (z.B. Zazakisch)
- Kochen
- Besuch des Alevitischen Kulturzentrums in Basel

Bedingung war, dass sich alle Klassen während drei Lektionen mit den verschiedenen Kulturen aus der Türkei befassten. Dazu konnten sie eines der obigen Angebote annehmen oder eigene Lektionen gestalten und dabei die Unterstützung von Eltern ihrer türkischen Kinder einbeziehen: In einem Kindergarten kochten zwei Mütter mit den Kindern zusammen. In einem anderen erzählten Mütter Geschichten aus ihrer Heimat, usw.

f): Welche türkischen Zentren wurden besucht und wie wurden die Kinder dabei einbezogen?

Eine Klasse besuchte das Alevitische Kulturzentrum in Basel. Dort wurde ihnen gezeigt, was für Kurse angeboten werden; Angebote, mit welchen einerseits die eigene Kultur wach gehalten wird und auf der andern Seite die Integration unterstützt wird. Die Kinder konnten Fragen stellen, Instrumente ausprobieren, Bilder aus der Türkei ansehen und über ihre Eindrücke miteinander diskutieren.

g): Wer finanzierte die zusätzlichen Aufwendungen für die Durchführung und welche externen Stellen erhielten den Auftrag?

Es gab keinen Auftrag an externe Stellen. Musiker, Tanzkursleitende aus dem alevitischen Kulturzentrum und Eltern der in Birsfelden die Schule besuchenden türkischen Kinder stellten sich als Fachleute unentgeltlich zur Verfügung. Kosten entstanden durch Material und Spesen. Diese wurden aus dem Beitrag des Integrationsfonds an die Birsfelder Kulturvermittlung bezahlt (die Woche war Teil der Integrationsprojekteingaben für das Jahr 2009).

h): Worin besteht die Organisation „Kulturvermittlung“ in Birsfelden: Form, personelle Leitung, Verflechtung und Beziehung zu den Schulen, Finanzierung durch öffentliche Mittel, öffentlicher Auftrag?

Die Kulturvermittlung an den Birsfelder Schulen ist eine Einrichtung der Gemeinde. Die Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler sind von der Gemeinde angestellt und sind der Schulleitung Kindergarten-Primarschule unterstellt.

Für die Integrationsprojekte der Kulturvermittlung erfolgt jährlich eine Eingabe an die kantonale Fachstelle für Integration (mit Projektbeschreibung und Budget). Ende Januar wird der Stelle gegenüber Rechenschaft abgelegt.

Der Auftrag ist die Förderung der Integration aller Familien mit Migrationshintergrund, das Fördern des Zusammenlebens von schweizerischen und ausländischen Familien, die Unterstützung von Familien und Lehrpersonen in kulturell bedingten schwierigen Situationen, die Organisation von Anlässen für alle Birsfelder Eltern (z.B. zum Thema Erziehung). Dies geschieht immer in Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

i): Wäre der Zeitpunkt vor Advent für eine Kulturwoche nicht naheliegender, ausländische Kinder in unsere Kultur und Gebräuche einzuführen?

Gestützt auf den Stufenlehrplan Primarschule, die Empfehlungen/Grundsätze des Bundesamtes für Migration und der Fachstelle Integration BL sind Bemühungen, welche Integrationsprozesse fördern, auf Gegenseitigkeit angelegt. Diese Gegenseitigkeit konnte sehr stimmig umgesetzt werden. Konnten doch nahe am Erlebnis- und Erfahrungsraum der Kinder gleich nach der Türkischen Kulturwoche Adventsbräuche in der Birsfelder- und Baselbieterkultur vermittelt und erfahren werden.

In der Adventszeit hat die Primarschule Birsfelden mit allen Kindern Adventssingen und Krippenspiele veranstaltet. Ein Schulhausteam gestaltet seit Jahren mit allen Kindern die Fenster des Schulhauses zum grossen Adventskalender für die Gemeinde. Dabei beteiligen sich die Kinder und wo gewünscht auch die Eltern engagiert und interessiert.

Schwierigkeiten bei der Einführung in unsere Kultur und Gebräuche hat die Schule Birsfelden in der Regel mit Kindern, deren Familien Mitglied der Religionsgemeinschaft Zeugen Jehovas sind. Diese Eltern lehnen es ab, dass ihre Kinder mit Bräuchen und Ritualen, die aus ihrer Sicht heidnisch sind, Erfahrungen sammeln können.

j): War das Datum politisch motiviert (Minarettinitiative)?

Klassen- und schulhausübergreifender Unterricht wird im Jahresprogramm der Schule festgehalten. Dieses wurde auch für das Schuljahr 09/10 bereits Ende Schuljahr 08/09 festgelegt. Ein Zusammenhang mit dem Abstimmungstermin bestand nicht.

k): Müssten als wahre und dauerhafte Integrationsmassnahmen nicht die ausländischen Kinder in unsere mannigfaltige Kultur und unsere Bräuche eingeführt werden und sind an den Birsfelderschulen schon derartige Lektionen erteilt worden?

Die Sicherung von nachhaltigen Integrationsprozessen beruht auf Gegenseitigkeit. Beide, die Migrationsbevölkerung und die Aufnahmegesellschaft stehen in der Verantwortung, diesen Pro-

zess unter Einbezug ihres Potenzials, ihrer Ressourcen und ihrer Bereitschaft zur Veränderung aktiv zu gestalten und zu fördern.

Integration, auch in der Schule, ist dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten Gemeinsamkeiten erkennen, Verständnis für die Unterschiedlichkeiten entwickeln und mit diesen respektvoll umgehen können.

In diesem Sinne vermittelt die Schule Birsfelden den Kindern, neben den oben erwähnten Adventsveranstaltungen, auch regelmässig Wissen zur Fasnacht und zu Osterbräuchen. Sie feiern mit den Kindern Geburtstage, gestalten Schulfeste und lassen Kinder die Freude am gemeinsamen, kulturübergreifenden Tun und Erleben erfahren und geniessen.

Die Schule Birsfelden setzt die Integration im Rahmen der rechtlichen und lehrplanrelevanten Vorgaben um. Dies unter vorbildlichem und erfolgreichem Einbezug der Eltern und der Gesamtbevölkerung (s. Konzept Kulturvermittlung). Der Regierungsrat kann sich mit diesem Vorgehen bestens identifizieren.

Liestal, 30. März 2010

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Wüthrich

Der Landschreiber:
Mundschin